

# Stimmung und Transzendenz

Die Antizipation der existenzanalytischen Stimmungsproblematik  
bei Ignatius von Loyola

Von

Ramón González de Mendoza



Duncker & Humblot · Berlin

**R. G. de Mendoza · Stimmung und Transzendenz**



# Stimmung und Transzendenz

Die Antizipation der existenzialanalytischen  
Stimmungsproblematik bei Ignatius von Loyola

Von

Dr. Ramón González de Mendoza



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Gedruckt mit Unterstützung der Ernst-Reuter-Gesellschaft  
der Förderer und Freunde der Freien Universität Berlin e. V.

**Alle Rechte vorbehalten**

**© 1970 Duncker & Humblot, Berlin 41**

**Gedruckt 1970 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61**

**Printed in Germany**

**D 188**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	9
-------------------	---

## ERSTER TEIL

<b>Die Vorgeschichte der existenz- philosophischen Stimmungsproblematik der Gegenwart</b>	15
-----------------------------------------------------------------------------------------------	----

§ 1. Einleitende Bemerkungen zum Begriff „Stimmung“	15
a) Der psychologische Stimmungsbegriff	17
b) Heideggers ontischer Stimmungsbegriff	27
§ 2. Grundzüge der klassisch-griechischen Interpretation der <i>páthē</i>	29
§ 3. Die <i>passiones animae</i> bei Thomas von Aquin	34
§ 4. Vives' Interpretation des Affektiven	40
§ 5. Descartes' <i>Passions de l'Âme</i>	41
§ 6. Die <i>Passions</i> in Hobbes' <i>Leviathan</i>	49
§ 7. Die Leidenschaften in Spinozas <i>Ethik</i>	52
§ 8. Lockes Lehre von den <i>Passions</i>	53
§ 9. <i>Passions, Desires</i> und <i>Emotions</i> bei Hume	56
§ 10. Das Gefühl bei Tetens	64
§ 11. Gefühle, Affekte und Leidenschaften bei Kant	66
§ 12. Grundzüge der Interpretation des Affektiven im 19. Jh.	78
§ 13. Schellers Gefühlsinterpretation	82

## ZWEITER TEIL

<b>Die philosophische Stimmungsproblematik der Gegenwart</b>	101
--------------------------------------------------------------	-----

### *Erster Abschnitt*

<b>Die Entdeckung der existenzial-ontologischen Relevanz der Stimmungen durch Martin Heidegger</b>	101
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

<i>Erstes Kapitel: Der ontologische Stimmungsbegriff Heideggers</i>	101
---------------------------------------------------------------------	-----

§ 14. Charakter, Ziel und Grenzen der Stimmungshermeneutik im Frühwerk Heideggers	101
-----------------------------------------------------------------------------------	-----

§ 15. Das fundamentale Existenzial der Befindlichkeit .....	106
§ 16. Die transzendente Erschließungsfunktion der Stimmungen .....	111
§ 17. Die stimmungsmäßige Erschließung von Selbst, Faktizität und Welt	113
§ 18. Stimmung und Transzendenz: Die Konstitution der Weltoffenheit des Daseins durch die Befindlichkeit .....	118
§ 19. Die stimmungsmäßige Erschließung des Mitdaseins .....	102
<i>Zweites Kapitel: Der existenzialontologische Vorrang der Grundbefind- lichkeit der Angst .....</i>	
§ 20. Die existenzialontologische Transposition des Kierkegaardschen Angstbegriffes .....	123
§ 21. Die methodische Bedeutung der Angst für die Daseinsanalytik .....	139
§ 22. Der existenzialontologische Vorrang der Grundbefindlichkeit der Angst als Stimmung der Entschlossenheit .....	142
§ 23. Der existenzielle Vorrang der Grundbefindlichkeit der Freude als Stimmung der Freiheit .....	146

### *Zweiter Abschnitt*

#### **Die Auseinandersetzung der philosophischen Anthropologie mit Heidegger über das Wesen der Stimmungen** 152

<i>Drittes Kapitel: O. Fr. Bollnows Kontroverse mit Heidegger über den Primat der gehobenen gegenüber den gedrückten Stimmungen .....</i>	
§ 24. Das anthropologische Mißverständnis des Heideggerschen Stim- mungsbegriffes .....	152
§ 25. Bollnows Ablehnung der Angst als Fundament der philosophischen Anthropologie .....	156
§ 26. Ziel und Methode der Bollnowschen „Anthropologie der gehobenen Stimmungen“ .....	162
§ 27. Ontologisch relevante Aspekte der anthropologischen Hermeneutik der gehobenen Stimmungen .....	165
§ 28. Das Zeit- und Raumerlebnis im Rauschzustand .....	174
§ 29. Bilanz der Auseinandersetzung Bollnows mit Heidegger über das Wesen der Stimmungen .....	177

### *Dritter Abschnitt*

#### **Die Kehre der Heideggerschen Stimmungslehre** 182

<i>Viertel Kapitel: Die Stimmung als Stimme des Seins .....</i>	
§ 30. Der neue Stimmungsbegriff Heideggers .....	182
§ 31. Die Scheu als Stimmung des Heiligen .....	184
§ 32. Die seinsgeschichtliche Bedeutung der Stimmungen .....	189

## DRITTER TEIL

**Die Rolle der Stimmungen bei der mystischen  
Erfahrung und Lehre des Ignatius von Loyola** 195

§ 33. Einleitende Bemerkungen zum dritten Teil der Untersuchung . . . . .	195
<i>Erstes Kapitel: Die Genesis der Ignatianischen Lehre vom „Trost ohne vorangehende Ursache“ . . . . .</i>	
§ 34. Loyolas Entdeckung der existenziellen Relevanz der Stimmungen . . .	205
§ 35. Die Suche nach dem sicheren Kriterium der Richtigkeit der existenziellen Entscheidung . . . . .	215
§ 36. Die Lehre vom „Trost ohne vorangehende Ursache“ in den <i>Exerzitien</i> . . . . .	220
<i>Zweites Kapitel: Die philosophische Interpretation der CSCP . . . . .</i>	
§ 37. Francisco Suárez' Interpretation der CSCP . . . . .	226
§ 38. Karl Rahners Interpretation der CSCP als „thematisch gewordene Erfahrung der Transzendenz“ . . . . .	229
§ 39. Die CSCP als Stimmung der „theologischen Differenz“ . . . . .	235
<i>Drittes Kapitel: Die CSCP in der Ignatianischen Mystik . . . . .</i>	
§ 40. Loyolas Entdeckung des mystischen Vorrangs der „ <i>reverencia y acatamiento amoroso</i> “ . . . . .	238
§ 41. Die Erfahrung der theologischen (transzendenten) Differenz in der Stimmung der „ <i>reverencia y acatamiento amoroso</i> “ . . . . .	243

## VIERTER TEIL

**Die Wiederholung der Auseinandersetzung über die  
philosophische Relevanz der Stimmungen nach der Aneignung  
der ursprünglichen existenziellen Stimmungsproblematik** 249

*Erster Abschnitt*

**Die Rolle der Stimmung bei  
der Erfahrung der theologischen Transzendenz** 251

<i>Erstes Kapitel: Die Erhellung des Bezugs der Stimmungen zum mystisch erfahrenen Transzendenten durch C. Albrechts Phänomenologie der mystischen Erfahrungen . . . . .</i>	
§ 42. Der „Gegenstand“ der mystischen Erfahrung . . . . .	251
§ 43. Die „Evidenz“ der mystischen Erfahrung . . . . .	261
<i>Zweites Kapitel: Die transzendentalen Bedingungen der mystischen Erfahrung . . . . .</i>	
§ 44. Rudolf Ottos „gnoseologisches Apriori des Heiligen“ . . . . .	268

§ 45. Carl Albrechts „mystisches Existenzial“ .....	273
§ 46. Befindlichkeit als mystisches Existenzial .....	280
§ 47. Martin Bubers „eingeborenes Du“ .....	284
<i>Drittes Kapitel: Die existenzial-ontologische Explikation der Rolle der Stimmungen bei der mystischen Erfahrung .....</i>	
§ 48. Die Transzendenzerfahrung in der numinosen Stimmung .....	288
§ 49. Die Präsenzerfahrung in der numinosen Stimmung .....	292
§ 50. Die Soseinserfassung in der numinosen Stimmung .....	295
§ 51. Die ideogrammatistische und begriffliche Thematisierung der stimmungshaften Transzendenzerfahrung .....	300
§ 52. Die Begegnung mit dem göttlichen Du in der numinosen Stimmung ..	306

### Zweiter Abschnitt

<b>Die Rolle der Stimmungen beim Treffen existenzieller Entscheidungen</b>	<b>310</b>
----------------------------------------------------------------------------	------------

<i>Viertes Kapitel: Die existenzial-ontologische Explikation des Zusammenhangs zwischen Stimmung und Wahl .....</i>	
§ 53. G. Fessards „dialektisch-existenzielle“ Explikation des von Ignatius entdeckten Zusammenhangs zwischen Stimmung und Entscheidung	311
§ 54. Die existenzialontologische Explikation der Rolle der Stimmungen beim Treffen existenzieller Entscheidungen .....	316

<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>327</b>
-----------------------------	------------

## Einleitung

Wir fragen in dieser Arbeit nach der ontologischen Relevanz der Stimmungen. Damit greifen wir eine Problematik auf, die eigentlich zuerst von Heidegger 1927 in seinem Frühwerk *Sein und Zeit* aufgeworfen wurde, die aber erst während und unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg zum Mittelpunkt des Interesses eines Teiles der mitteleuropäischen Philosophie wurde. Damals stand der französische Existenzialismus, bei dessen verschiedenen Strömungen gewisse „Stimmungen“<sup>1</sup> eine grundlegende Rolle spielten, in voller Blüte. Es liegt auf der Hand, daß die inzwischen laut gewordene Kritik gegen den Existenzialismus an dem Problem der Stimmungen nicht vorbeigehen konnte. Ein wichtiger Teil dieser Kritik richtete in der Tat seinen Hauptangriff gegen den existenzialistischen Ansatz bei den sogenannten „negativen, gedrückten“ Stimmungen.

In diesem Zusammenhang erschien 1941 das Buch des Lebensphilosophen Otto Friedrich Bollnow *Das Wesen der Stimmungen*<sup>2</sup>, in dem der Verfasser sich vor allem mit dem Stimmungsbegriff und der Stimmungshermeneutik Heideggers auseinandersetzte, allerdings mit der etwas anspruchsvollen Absicht, durch den Nachweis der Einseitigkeit des existenzialistischen Ansatzes bei den gedrückten Stimmungen die gesamte neue philosophische Bewegung zu untergraben<sup>3</sup>, deren Vorliebe für Stimmungen augenscheinlich von Heideggers Stimmungshermeneutik geweckt worden war. Daher griff Bollnow in seinem Buch nicht nur den existenzialistischen Ansatz an, sondern stellte zugleich den von Heidegger behaupteten und zur Grundlage der Daseinsanalytik gemachten ontologischen Primat der Stimmung der Angst in Frage. Man hatte damals noch keine klare Linie zwischen Existenzialismus und Existenzphilosophie<sup>4</sup> einerseits, und zwischen anthropologischen und fundamen-

---

<sup>1</sup> Mit dieser allgemeinen Bezeichnung sind bestimmte psychische Phänomene gemeint, die der Gefühlssphäre angehören, die sich aber im Gegensatz zu vielen Gefühlen und Affekten auf keinen bestimmten Gegenstand zu beziehen scheinen, wie z. B. Angst, Ekel, Scham, Hoffnung usw.

<sup>2</sup> 3. durchges. u. erw. Aufl. (Frankfurt a. M., Klostermann, 1956).

<sup>3</sup> Bollnows wirkliche Absicht geht am deutlichsten aus dem Untertitel seines zweiten Buches über die Stimmungen hervor: *Neue Geborgenheit. Das Problem einer Überwindung des Existenzialismus*.

<sup>4</sup> Zur Beseitigung des seit *Sein und Zeit* verbreiteten „anthropologisch-existenzialistischen Mißverständnisses des Denkers Heidegger“ hat Max Müller in seinem Buch *Existenzphilosophie im geistigen Leben der Gegenwart* (Heidelberg 1949) am wirksamsten beigetragen.

talontologischen Absichten im Frühwerk Heideggers andererseits gezogen. Bollnows Kritik entfachte sodann eine Auseinandersetzung über die anthropologische Relevanz der Stimmungen, an der sich zunächst einige Philosophen<sup>5</sup> beteiligten, die aber bald in dem Maße an Bedeutung verlor, als die Absichten Heideggers von diesem selbst deutlicher gemacht und von seinen Kritikern besser verstanden wurden. Auf jeden Fall ist Bollnows Versuch, durch einen neuen Ansatz bei den gehobenen, positiven Stimmungen den Existenzialismus zu widerlegen, gescheitert.

Es ist aber zu bedauern, daß wegen dieser ersten Mißerfolge die hauptsächlich von Bollnow entfachte Auseinandersetzung mit Heidegger über das Wesen der Stimmung vorerst zum Erliegen kam. Aus mehreren Gründen verdiente die Stimmungsproblematik von neuem aufgegriffen und weitergeführt zu werden. Endlich erhob sich 1960 eine Stimme, die dies ausdrücklich verlangte. Aus Anlaß des Erscheinens der dritten, kaum veränderten Auflage des Buches *Das Wesen der Stimmungen* forderte Otto Pöggeler in einer Rezension eine Wiederholung der Auseinandersetzung mit Heideggers Stimmungshermeneutik<sup>6</sup>. Pöggeler meinte, die Wiederholung sei deshalb notwendig, weil Bollnow die eigentliche Absicht der Stimmungslehre Heideggers verkannt habe; Heideggers Anliegen sei ein ontologisches, Bollnows dagegen ein anthropologisches; überdies suche Bollnow Heideggers Philosophieren überhaupt und dessen Stimmungslehre im besonderen als „existenzphilosophische Radikalisierung lebensphilosophischer Bestrebungen“ zu begreifen; Heidegger habe jedoch solche Interpretationen seiner Stimmungshermeneutik entschieden zurückgewiesen und erklärt, daß jedes „anthropologische Beforschen des Menschen stets außerhalb der Möglichkeit bleibe, im Gedankengang der Vorlesung [Was ist Metaphysik?] zu gehen“<sup>7</sup>.

Pöggeler meint ferner, Heidegger selbst habe nicht „die beabsichtigte Formalität und weltanschauliche Neutralität seiner Analytik des Daseins überall zu wahren gewußt“, inzwischen aber sei die eigentliche Absicht Heideggers deutlicher geworden; dies habe die Wiederholung der Auseinandersetzung über das Wesen der Stimmungen noch dringlicher gemacht. Auf alle Fälle müsse die Auseinandersetzung „gründlicher gefaßt und mit größerer Schärfe wiederholt werden“.

<sup>5</sup> Die bedeutendsten in Deutschland waren *Ludwig Binswanger*, Grundformen und Erkenntnis menschlichen Daseins (Zürich 1942) und *Oskar Becker*, Dasein und Dawesen. Gesammelte philosophische Aufsätze (Pfullingen 1963).

<sup>6</sup> *Otto Pöggeler*, „Das Wesen der Stimmungen. Kritische Betrachtungen zum gleichnamigen Buch O. Fr. Bollnows“, *Zeitschr. f. phil. Forschung*, XIV (1960) 272–284.

<sup>7</sup> *Martin Heidegger*, *Was ist Metaphysik?*, 8. Aufl. (Frankfurt a. M., Klostermann, 1960), S. 46. In dieser Auflage ist der Text der am 24. Juli 1929 in Freiburg gehaltenen Antrittsvorlesung, das neu durchgesehene Nachwort der 4. Aufl. von 1943 und die Einleitung der 5. Aufl. von 1949 enthalten. Das Zitat stammt aus dem Nachwort.

Schließlich sei die Wiederholung sowohl wegen der Aktualität der Thematik als auch wegen deren tiefer Verwurzelung in der Tradition sehr an der Zeit. So schreibt Pöggeler zum Schluß seiner Kritik an Bollnow:

Jedenfalls berührt Bollnow mit dem Problem der Stimmungen . . . die Mitte jenes Philosophierens, das er unter dem Namen „Existenzphilosophie“ zusammenfaßt, spielt doch die Angst bei Heidegger, die Scham bei Lipps, die Nausée bei Sartre, die Hoffnung bei Marcel eine grundlegende Rolle. Darüber hinaus hat Bollnow eine Thematik aufgegriffen, die in der abendländischen Tradition einst eine große Bedeutung hatte und deren Neuaneignung an der Zeit ist.

Dieser Aufforderung Pöggelers folgend, haben wir uns in dieser Arbeit zur Aufgabe gemacht, die Stimmungsthematik neu aufzugreifen mit der Absicht, sie auf jene Ebene zurückzuführen, auf die Heidegger sie ursprünglich gestellt hatte, nämlich auf die ontologische. Da es sich aber dabei, wie Pöggeler richtig bemerkt, um die Neuaneignung einer Thematik handelt, die einst eine große Bedeutung hatte, halten wir es für notwendig, vorerst zu ermitteln, ob die von Heidegger zuerst entdeckte ontologische Relevanz der Stimmungen in der abendländischen Tradition, wenn auch nur vorwissenschaftlich und vorontologisch, erkannt worden ist.

Um jedoch wirkliche Vorläufer der existenzphilosophischen Stimmungsproblematik zu entdecken, müssen wir zuerst genau feststellen, wo die ontologische Bedeutung der Stimmungen eigentlich liegt; denn nicht jeder Denker, der sich einmal Gedanken über die heute als Stimmungen, Gefühle und Affekte bekannten Phänomene gemacht, oder gar bestimmte Phänomene dieser Art in philosophischer oder theologischer Absicht ausführlich behandelt hat, kann als echter Vorläufer der spezifischen Stimmungsproblematik der Gegenwart angesehen werden.

Die ontologische Relevanz der Stimmungen gründet in der Kraft bestimmter „ausgezeichneter“ Stimmungen, die Erfahrung der Transzendenz, des Nichts und sogar des Seins zu ermöglichen. Wenn wir nun in der abendländischen Tradition nach einer Antizipation gerade dieser Stimmungsproblematik suchen, müssen wir deshalb nach einer Lehre Ausschau halten, in der gewissen privilegierten Stimmungen irgendwie die Kraft zuerkannt wird, die Erfahrung der Transzendenz zu ermöglichen.

Gibt es nun wirklich in der abendländischen Tradition eine Lehre, in der ein solches Verhältnis zwischen Stimmung und Transzendenz zum Ausdruck kommt? Karl Rahner ist der Ansicht, daß der „Trost ohne vorangehende Ursache“, von dem Ignatius von Loyola bei den „Regeln zur Unterscheidung der Geister“ in den berühmten *Exerzitien* spricht, im Grunde nichts anderes als eben die „thematisch gewordene Erfahrung der Transzendenz“ sei<sup>8</sup>.